

Gochsen) unweit Heilbronn (Nr. 942), am 12. 1. 1770 Anton Eckart aus Niederrimbach (Kr. Mergentheim), vorher in Ansbach ansässig (Nr. 1026). Die vorbildliche Veröffentlichung des Bürgerbuches verdient Hervorhebung. Gg. Lenckner.

Kurt Schreinert: Wer war Lazarus Sandrub? (Sonderdruck aus „Gedenkschrift für Ferdinand Josef Schneider“, Weimar 1956, S. 6—23).

Als Verfasser einer 1618 in Frankfurt a. M. erschienenen Sammlung von 135 gereimten Schwänken mit dem Titel „*Delitiae historicae et poeticae*“ nennt sich Lazarus Sandrub, philos. und theol. stud. Wer sich hinter diesem seltsamen Namen verbirgt, war bisher unbekannt. Nun ist es K. Schreinert gelungen, das Anagramm, als das er dieses Pseudonym erkannte, zu enträtseln und in „Baldazarus Snur“ aufzulösen. Balthasar Schnurr, geb. Lendsiedel 1572, Schüler der Lateinschule in Hall, Student in Jena, 1593 Pfarrer in Fröhstockheim, 1598 Schloßpfarrer in Hornberg a. d. Jagst, 1604 Pfarrer in Amlishagen und zuletzt 1619 — † 1644 in Hengstfeld, war schon bisher in der deutschen Literaturgeschichte kein Unbekannter gewesen; umso erfreulicher ist es, daß nun dank Schreinerts scharfsinniger Untersuchung ein weiteres Werk der Liste seiner einst vielgelesenen Schriften hinzugefügt werden kann, das durch darin ausgestreute Erinnerungen an die Orte seiner Amtstätigkeit auch heute noch von einigem Interesse ist.

Georg Lenckner.

Gustav Wulz: Wilhelm Friedrich Lutz (Lebensbilder aus dem bayrischen Schwaben, Bd. 5).

Lutz (1551—97) diente als Geistlicher evangelischen Adligen im Oesterreich der Gegenreformation und wurde dann als Superintendent von Nördlingen ein tapferer Vorkämpfer gegen den Hexenwahn. Für uns ist von Interesse, daß seine Mutter Ursula Conrad (so lautet ihr eigentlicher Familienname, Eiselin ist Beiname) aus Hall stammte und eine Nichte des Reformators Eisenmenger war.

Gerd Wunder.

Paxson Link: The Link Family. Antecedents and descendants of Johan Jacob Link. 1417—1951. (Paris, Ill.) 1951. 872 S. — **Heinz F. Friedrichs: Präsident Dwight D. Eisenhowers Vorfahren und Verwandte.** Genealogische, historische und soziologische Studien zur Odenwälder Auswanderung in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Neustadt A. 1955. 210 S.

Die deutsche Abstammung des Präsidenten Eisenhower ist wiederholt Anlaß genealogischer Untersuchungen gewesen; die fränkische Familie Link, von der der Präsident mütterlicherseits abstammt, behandelt E. Oertel (bei Friedrichs S. 161, vgl. Wtt. Franken 1954, S. 305). Das umfangreiche amerikanische Buch über die Links ist besonders wertvoll in seiner Darstellung der Auswanderung (S. 15) und seinen Nachfahrenlisten (ab S. 199), die die vorwiegend deutschen Heiraten der früheren Auswanderergenerationen deutlich hervortreten lassen. Weniger deutlich sind die Vorstellungen, die das Buch über deutsche Zustände vor der Auswanderung, Kriege, Türkensteuern und dergl. vermittelt. Es wäre jedoch nützlich, wenn wir uns mehr um das Auswandererproblem annehmen und durch wissenschaftliche Forschungen nicht nur bei berühmten Familien die geistige Brücke über den Ozean schlagen würden. Der Sammelband von Friedrichs enthält eine reiche Materialsammlung nicht nur zur Familiengeschichte der Eisenhauer, sondern auch zur Wirtschafts- und Auswanderungsgeschichte des Odenwaldes überhaupt. Besonders vorbildlich ist die scharfsinnige Untersuchung des Herausgebers über den Ursprung der Familie des Präsidenten mit dem Nachweis, daß der bisher vergeblich gesuchte Auswanderer Johann Nikolaus Eisenhauer ein Sohn des leibeigenen Hans Peter Eisenhauer in Eiterbach war.

Gerd Wunder.

Erhard Städtler: Die Ansbach-Bayreuther Truppen im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1777—1783. (Freie Schriftenfolge 8 der Gesellschaft für Familienforschung in Franken) Nürnberg 1956, S. 1—185.

Der hochverdiente Archivdirektor Professor Dr. Solleder legt als 8. Band der Freien Schriftenfolge die Erlanger Dissertation Städtlers über die mark-